

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Deutsche National-Litteratur

historisch-kritische Ausgabe

Das Drama der Reformationszeit

Gengenbach, Pamphilus

Stuttgart, [1894]

Pamphilus Gengenbach, Totenfresser

[urn:nbn:de:bsz:31-326640](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326640)

Dies ist ein ienerliche tag uber die Todten fresser :



Nachbildung des Titelflattes von Pamphilus Gengenbachs „Totenfresser“ nach dem Exemplar der Kgl. Bibl. zu Berlin.

Du tobtst greiffen dapffer an!
 Wann ich den gvalt von christo han,
 Die sünd zvergeben hie und dort,
 Auß der pyn erlösen mit ein wort!
 5 All zytlich güter sind mir ergeben:
 Darumb so prassen und wolleben!
 Keren euch nit an Luthers tandt:
 Er hat got imm himmel und mich gschant!
 Got hat gnüg thon für unser sünd,
 10 Als ich in Paulo gschriben find!
 Darumb so ist der Luther blind,
 Der unß anzeigt büßförtigs leben,
 Die weyl wir neit verdienen mögen,
 Und got all unser sünd hinnimpt,
 15 Als iohan baptist gar wol bestimpt.
 Got hat gefast, wissen ir wol,
 Umb das wir all tag seyen vol!
 Hat gläbt in grosser armüt,
 Das wir besitzen schätz und gü!t!
 20 In demüt hat er gfürt sein leben,
 Hat unß darbey ein bejspil geben,
 Das wir söllen tyrannesieren,
 Ein grossen bracht auff erdrich füren!
 Seinen sind hat er ir sind vergeben,
 25 Das wir in alzeit widerstreben

9. thon, gethan. — 13. neit, nichts. — 16. gefast, gefaslet. — 23. bracht, Pracht.

Und machen krieg in aller wält!
 Umb all güttheit nam er kain gält,
 Die wir verkauffen umb groß güt!
 Das hat er unß als gton zü güt,
 Das crütz auch für unß all getragen, 30
 Das wir söllen güt leben haben!
 Am crütz gehangen nackent bloß,
 Deßgleich er auch sein blüt vergoß,
 Das wir tragen vil sydner gwandt
 Und nit werden als er geschandt! 35
 [A 2^a] Auch darnach für unß wellen sterben,
 Das wir all mögen sälig werden!
 So nun got durch sin marier hat
 Abgleit all unser missethat,
 — Was wöllen wir dann wieter frägen? — 40
 Und darzü mir den gwalt geben,
 Zü binden und endbinden,
 Auch die einfeltigen christen schinden,
 So nit gewissers, das wir haben:
 Dann wan wir von den todten sagen, 45
 Wie wirs erlösen auß der pin,
 Das bewegt die alten müterlin,
 Und auch darzü die alten man,
 Das sy das ir als hencken dran,
 Stiffen groß iorzyt und vil mäßen: 50
 Domit hand wir von todten zressen,
 Die weyl wir leben hie auff erden,
 Obschon dem teüfel dsel solt werden.

¶ Der Byschoff:

Weren nit todten unds sägsür,
 So weren iez die byschoff thür: 55
 Hetten nit so vil land und leüt,
 Als sy dann hand zü diser zeyt,
 Und müst ir hoffgsünd übel essen,
 Die sunst all gnüg von todten fressen!

36. Auch hat er — 44. Ob nicht das in dann zu verbessern ist?
 — 49. als, alles. — 50. iorzyt, Jahrzeiten, Jahresgedächtnisse. — 55. thür, teuer,
 b. i. selten.

¶ Der Wältlich Priester:

60 **D**omit ichs Luthers nit vergäß!
 So hab ich doch selten kain maß,
 Ich engilt syrr tüfelischen leer:
 Kein paur will ieszund opffren meer!
 65 Hät ich iesz nit drey güter pfründ,
 In meinem hauß ich übel bstünd
 Und wurd nit wol von todten fressen!
 Der tüfel hat pauren bessen:
 Sie lond in von dem fägsür sagen,
 70 [A 2^b] Wend aber kein glauben dran haben,
 Sprechen, es sy itel tandtmär:
 Das kumpt in als vom Luther här!

¶ Der Bernhardiner:

Der Lüter thüt ein new leer geben:
 Wir söllen wie die apostlen leben,
 75 Haben weder söckel noch gelt!
 Der tüfel dann ein münch sin welt!
 Wir müsten dick groß hunger liden!
 Ich wil bey miner regel bliben,
 Die mir hat gen sant Bernhardin:
 Do sind vil grosser faß mit win
 80 Und darzü auch volle fasten,
 Sein brüder dörfen wenig fasten:
 Das wir als haben von den todten!
 Darumb so lond uns dapffer schroten,
 Biß das wir kommen auff das markt:
 85 Der irdisch got ist also stark,
 Das ers unß kan alles vergeben!
 Darumb lond unß mit fröiden leben
 Und die bauren im träck umbschweben,
 Biß sy kommen inns ewigs leben!

62. Durd: syr; ich leide unter seiner teuflischen Lehre. — 68. lond in, lassen sich. —
 69. wend, wollen. — 76. dia, oft. — 83. schroten, schneiden. — 87. lond, laßt. —
 88. im träck umbschweben, sich im Dreede aufhalten.

¶ Der Bättelmünch:

Weren die selen im sägfür, 90
 Thät man uns weder hilff noch stür:
 Wir müsten uns mit arbeit neren,
 Auch oft und dick den schweiß verreren,
 Mit wasserbrot uns lassen brügen!
 Ob wir schon auff der kanzel liegen, 95
 Damit wir betriegen manchen man,
 So kumpt es uns so saur nit an!
 Got geb, ob dselen inn der hell
 Siben und liden groß gequell!

¶ Die Klosterfrau:

Die todtenbain schmecken uns wol, 100
 Dobey wir tag und nacht sind vol
 Und mögen unser faulkayt triben!
 [A 3^a] Beym irdischen gott wellen wir bliben!

¶ Die Pfaffenmägt:

Das todtenschray kumpt uns fast wol: 105
 Dann wir darby sind allzyt vol
 Und begond ir iarzyt allen tag!
 Schafft unser keine, dienen mag,
 Darzü auch kaine nem ein man,
 Bey dem sie müst groß arbayt han
 Und hunger liden tag und nacht: 110
 Sunst todtenfrassen uns faist macht!
 Es ist nit grosse sorg darby:
 Gott gab die seel: sy, wo sie sy,
 So begond wir sie mit thanken, singen,
 Da alle sorg imm hauß umbspringen, 115
 Das Requiem singen wir im käller:
 So felt uns opffer auff dem täller,
 Können Placebo domino machen:
 Desß darff die güt seel nit fast lachen!

98. verreren, vergießen. — 95. liegen, lügen. — 107. Keine von schafft und mag dienen — 108. Druck: kainen. — 111. sunst, wohingegen.

¶ Der teuffel mit der gigen:

120

Das sind mein außervelten kind!
 Auff erd hab ich nit besser fründ:
 Darumb ich in mach auff der gigen,
 Auff das sie können kurtwil triben,
 Es sey mit tanzen, pffffen, jingen,
 125 Und mit mir ad infernum springen!

¶ Der Selen klag wider die todtenfräßer:

130

Erbarmen euch, ir lieben fründ
 Über uns, die gar verlassen sind
 Von euch in diser schweren peyn!
 Warumb gend ir das unser hyn,
 Das ir von uns haben ererbt,
 An ort, do mans schandlich verzert
 Und hoffart treibt mit frü und spot?
 Wissen ir nit, das gschriben stot:
 „Allmüßen tildet ab die sünd“?

135 [A 3^b]

D got, wir waren auch so blind,
 Und stiftten iarzyt mit vil mässen,
 Thetten der armen ganz vergessen,
 Des nächsten lieb achten wir nyt:
 Des wir schwerlich in diser zyt
 140 Vom höchsten got gepinget werden!
 Das lond euch zu herzen gon auff erden!

¶ Der Bätler klag wider die todtenfräßer:

145

D got, der sitzt im höchsten thron
 Und kanst all glicheit wol verston,
 Laß dich unser ellend erbarmen:
 Du bist ein züflucht aller armen,
 In aller trübsal hie in zyt,
 On dich so schaffen wir nyt,
 Du erkennst allein all arbeit, schmärzen:
 Wir bitten dich von gankem härzen,

129 genb, gebt. — 132. mit, damit — 143. glicheit, Gleichnisse.

Tröst unß armen hie auff ärd,
 Die do verschmächt sind und unward!
 Allain wir dir verlassen sind
 Und hand auff erd sunst keinen fründ,
 Deß wir unß solten hie erneren:
 Tünd münch pfaffen ietz als verzeren!
 Du sprachst: wer bsitzen wolt dein rich,
 Der solt sin allmüsen miltigklich
 Mittailen armen hie auff erden!
 Wie wenig ietz dan sällig werden!

¶ Des Pfarrers klag:

D Höchster gott, ich schrey zü dir!
 Dein schäfflin hast befolhen mir
 Zü weiden in ainr saisten weid:
 So clag ich dir mein grosses leid
 Von den, die abezend den somen
 Und lond mich armen, dürrer, gramen
 Dein schäfflin weiden nacht und tag
 Auff dürrer haid, dz ich kaum mag
 [A 4^a] Mich hungers mit den schäfflin erweren!
 Wie kan ichs dann fast weysen, leren,
 Die weyl mich zwingt des hungers not,
 Das ich muß gdenken frü und spot,
 Wie ich mich täglich auch erner
 Und auch die schäfflin baß bescher
 Und in abzieh erst gar die woll,
 So der recht pfarer ist stäts voll
 Und hat sein tag nit anders glert,
 Dann wie man armen schäfflin bschirt?
 Den gewalt hat im der bapst dann gen:
 Der teüfel muß sy all weidnen,
 Und fürt ain blind den andern blinden!
 Thünd nit, dann die armen schinden,
 Die einfeltig gond den rechten wäg,
 So sie dick fallen ab dem stäg,

152. dir verlassen, dir überlassen, auf dich angewiesen. — 165. gramen, auf-
 gebrachten, zornigen. — 178. gen, gegeben. — 179. weidnen, weiden; jagen. —
 181. Trud: mit. — 183 sie, die Geistlichen.

185 Als man das spürt auff disen tag!
 O ewigs wort, ich dir das klag!

¶ Der Edelman klagt:

185 **B**Armmhertziger got, in dinem rich
 Den grossen mißbruch iesz ansieh,
 Den die geistlichen ieszund triben:
 Der adel mag schier nüme blißen,
 190 Der beschützen solt witwen und waisen
 Mit wachen, hüten und auch raisen!
 Des wir ieszund solten geleben,
 Hand unser elteren als hyn geben
 Und an klöster, styfft gemacht:
 195 Gar wenig haben sy betracht,
 Wann sie unß sollichs hetten glon,
 Das es vil besser wär gethon,
 Dardurch wir unß baß möchten neren
 Und unsere armen nit beschweren,
 200 Damit sie dest baß möchten blißen:
 Ich hoff, got werd es nit lang liden!

¶ Der Bawr klagt:

[A 4^b] **D**u minen elteren hab ich ghört:
 Wär sich finer hand arbayt nert,
 205 Der sey sälig und werd im wol.
 So sind münch, pfaffen täglich vol,
 Trässen mir mein schweiß frü und spot
 Und wirt mir kaum darvon dz brot!
 Kan auch so vil kaum überkummen,
 Das ich es bring munich, pfaffen, nunnen,
 210 Die mir wenig danck darumb sagen.
 Got in dem himmel ich das klagen,
 Der sollichs wol ergelten kan,
 Well ain mitliden mit unß han
 Und erkennen unser not,
 215 In der wir ligen frü und spot

191. raisen, Heereszüge. — 192. des, wovon. — 196. glon, gelassen. —
 208. überkummen, gewinnen.

Mit bannen, brieffen, interdiciere:
Sich an, wie sy ain wesen füren,
Die unß billicher solten geben,
Wolten sie bñßen ewigs leben!

P * G

